

Buchbesprechungen

1. Gesamtdarstellungen

Metzler Lexikon Religion. Gegenwart – Alltag – Medien, hg. v. CHRISTOPH AUFFARTH, JUTTA BERNARD u. HUBERT MOHR. Stuttgart: J. B. Metzler 1999–2002. Bd. 1: 532 S.; Bd. 2: 632 S.; Bd. 3: 729 S.; Bd. 4: 438 S. Geb. € 149,95; Kart. 4 Bde. € 99,95.

»Religion« ist wieder Thema, Gegenstand der Diskurse, verwirrend vielfältige Praxis und zugleich wenig gewusst. Das »Metzler Lexikon Religion« versammelt in drei aufwändig gestalteten Bänden ca. 600 Stichworte von »Abendmahl« bis »Zombie«, über »Besessenheit«, »Familie«, »Indien«, »Mönchtum«, »Rom« und »Taoismus«. Manche Stichworte überraschen zunächst im erwarteten Kontext von Religion, erschließen dann aber während der Lektüre gerade diesen Zusammenhang und erweitern den Horizont.

Hunderte von Stichworten können hier nicht vorgestellt werden, können von einem einzigen auch nicht beurteilt werden. Die stichprobenartige Prüfung von Stichworten, zu denen der Rezensent sich selber ein gewisses Urteilsvermögen zutraut, erlaubt, von einer i.d.R. sehr zuverlässigen Information zu sprechen, und auch über vermeintlich Bekanntes erfährt man Neues. Das liegt am Spezifikum dieses Lexikons: an seiner kulturwissenschaftlichen Perspektive, die im Untertitel »Gegenwart – Alltag – Medien« angedeutet wird und Religion als kulturelles, soziales und literarisches Phänomen des alltäglichen (Er-)Lebens in den Blick zu rücken versteht. Das stellt eine sehr große, unübersichtliche, vielleicht auch verwirrende Vielfalt des Religiösen vor Augen und öffnet dadurch gerade diese. Das bestimmt auch den Umfang der Artikel, die in theologischen Lexika deutlich anders gewichtet wären (»Hermeneutik« z.B. wird in 13 Zeilen erklärt und bedarf keiner bibliographischen Anmerkung [Bd. 2, S. 27]). Das führt zu induktivem Ansatz in den Ausführungen und bezieht so z.B. im Artikel »Himmel« auch Hinweise auf Musik und Filme ein (Bd. 2, S. 49). Das legt auch Abbildungen nahe, die keine Illustrationen sind, sondern selber Thema; das Papier erlaubt Abbildungen in hoher Qualität.

Der vierte Band ist besonders angelegt: Er bietet zunächst einen Einblick in die religionswissenschaftliche Forschung mit ihren Hilfsmitteln (bis zu Adressen); dann werden auf über 300 Seiten zu einzelnen zusammenhängenden Themenbereichen »Quellen, Medien und Materialien« ausbreitet in Form von Chronologien, Schemata, Quellen, Leseempfehlungen und Filmographien bis zu Internetadressen; schließlich rundet ein Register mit Sach-, Personen- und geographischen Einträgen den Band ab.

Als Nachschlagewerk ist das »Metzler Lexikon Religion« wahrlich zu empfehlen, als Fundgrube der Information über eigene vertraute, mehr noch über fremde und unbekanntere Formen von Religiosität, was zu staunen reichlich Anlass gibt: »zu staunen über die Fülle an Gedanken und Gefühlen, die von gläubigen Menschen erzeugt werden, und über das Wissen, das von ihnen gepflegt wird, zu staunen über die großartigen Kulturleistungen, die erbracht wurden, aber auch über das, was in den Religionen alles – an Positivem wie Negativem – möglich ist« (so im Vorwort zum vierten Band).

Das »Metzler Lexikon Religion« ersetzt kein theologisches Lexikon, ergänzt es aber und bereichert es um die Aufmerksamkeit für die bisweilen verborgenen Spuren von Religion in der Kultur des Alltags.

Guido Bausenhardt